

SAKK AKTUELLE STUDIEN

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) stellt in dieser Ausgabe eine Studie vor. Die SAKK ist eine Non-Profit-Organisation, die klinische Studien in der Onkologie durchführt. Bei Interesse für die hier vorgestellte Studie oder falls Sie eine Patientin oder einen Patienten zuweisen möchten, kontaktieren Sie bitte den Studienverantwortlichen (Coordinating Investigator) oder den Studienkoordinator (Clinical Project Manager).

(Thomas Mühlebach, Kommunikationsmanager SAKK)



Prof. Dr. med. Roger von Moos, Chur
SAKK Präsident
roger.vonmoos@sakk.ch

[+ Weitere Informationen zur SAKK](#)
www.sakk.ch

Engmaschige Kontrolle statt Operation bei Speiseröhrenkrebs

PRODIGE 32

In der Phase-II/III-Studie **PRODIGE 32** werden Patienten mit fortgeschrittenem Speiseröhrenkrebs, bei denen nach der neoadjuvanten Radiochemo-Standardtherapie kein Tumor mehr nachgewiesen werden kann, entweder wie bisher üblich chirurgisch behandelt oder sehr engmaschig nachkontrolliert. Die nicht primär chirurgisch behandelten Patienten werden nur dann operiert, wenn ein lokales Tumorrezidiv auftritt.

Die 5-Jahres-Überlebensrate von Patienten mit einer kompletten pathologischen Remission nach einer neoadjuvanten Therapie ist recht gut, dies im Gegensatz zu den Patienten mit verbleibenden makroskopischen Tumoren. Eine Oesophagektomie bringt aber eine relevante Morbidität und Mortalität mit sich. Darum drängt sich die Frage auf, ob Patienten mit gutem Response nach der neoadjuvanten Therapie chirurgisch behandelt werden sollen oder nicht.

Ziel der Phase-II-Studie ist zu prüfen, ob das Outcome der Patienten mit Erreichen einer kompletten Remission und lediglich verzögerter Operation bei Nachweis eines Lokalrezidivs klein genug ist, um diese Therapieoption weiter zu untersuchen. Damit will die Studie eine mögliche Überbehandlung verhindern. Beim chirurgischen Eingriff der Standardtherapie wird die Speiseröhre fast komplett entfernt und durch einen Magenhochzug ersetzt. Nach diesem sehr anspruchsvollen chirurgischen Eingriff mit einer recht hohen Komplikationsrate wird die Nahrungsaufnahme und die ganze Verdauung deutlich verändert und stellt oft lebenslang ein Problem dar, mit erheblichem Einfluss auf die Lebensqualität für betroffene Patienten.

Studiendesign: Siehe Abb. 1

Studienname: Systematic surgery vs. monitoring and salvage surgery in operable oesophageal cancer in complete clinical response after chemotherapy. Strategic multicenter randomized phase II–III trial.

Teilnehmende Zentren:

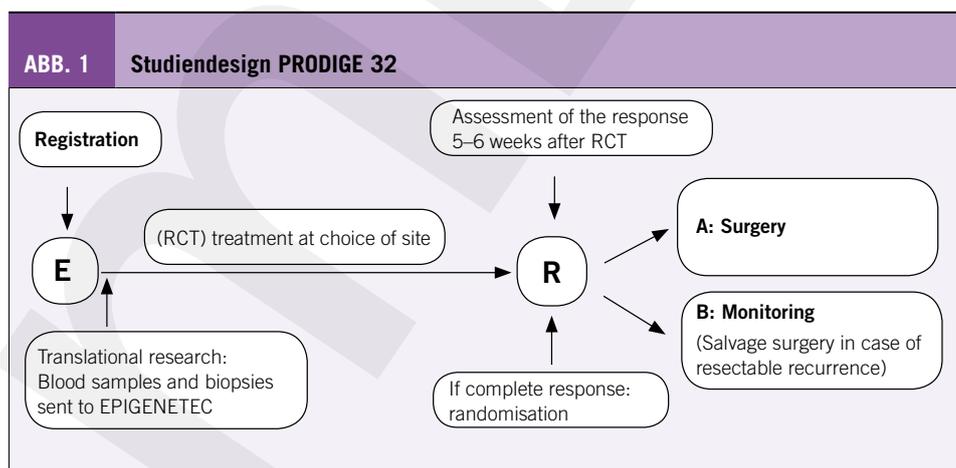
Kantonsspital Baden, Hôpital Fribourgeois, HUG Genève, ZeTuP Chur, Kantonsspital St. Gallen, IOSI Bellinzona, Kantonsspital Winterthur, Kantonsspital Luzern, Triemli Zürich

Coordinating Investigator:

PD Dr med. Thomas Ruhstaller, thomas.ruhstaller@kssg.ch, Kantonsspital St. Gallen

Clinical Project Manager:

Dr. Marie-Aline Gérard, marie-aline.gerard@sakk.ch, SAKK Bern



Kommentar zur Studie von Coordinating Investigator PD Dr. med. Thomas Ruhstaller:

Diese Studie versucht eine der wichtigsten Fragen bei der Behandlung der lokal fortgeschrittenen Oesophaguskarzinome zu beantworten. Benötigen alle Patienten mit klinisch kompletter Remission nach der neoadjuvanten Therapie wirklich eine Oesophagektomie? Oder genügt es, diese Patienten zu operieren, bei denen ein isoliertes Lokalrezidiv während der Überwachung entdeckt wird?

So klar und wichtig diese Frage ist, so schwierig ist die Studie durchzuführen. Nur die französische Gruppe wagte sich an diese Fragestellung mit Randomisierung einer direkten Operation versus Operation nur bei Lokalrezidiv. Die französischen Kollegen haben uns unterstützt in der früheren SAKK 75/08-Studie und wir haben nun entschieden, als SAKK bei Ihnen mitzumachen. Dies ist eine



PD Dr. med.
Thomas Ruhstaller

rein akademische Studie ohne Industrieunterstützung, sie lebt also von Staatsgeldern und dem Enthusiasmus der Forschenden.

Auf der anderen Seite ist es wichtig, die Patienten, welche keine komplette Remission erreichen, zusätzlich zu behandeln, da sie keine gute Prognose aufweisen. Da nach der Oesophagektomie aufgrund der Rekonvaleszenz eine zusätzliche herkömmliche adjuvante Chemotherapie nicht möglich ist, bietet sich eine

Immuntherapie an. Aktuell ist in Basel und in St. Gallen eine Phase-III-Studie offen, welche diesen Patienten eine 2:1-Randomisierung von adjuvant Nivolumab versus Placebo anbietet.

Young Investigators Initiative – Förderung junger Forscherinnen und Forscher

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) lanciert mit der Young Investigators Initiative ein Förderprogramm für junge Forscherinnen und Forscher der Onkologie. Damit will sie die hohe Qualität der bestehenden Forschung für die Zukunft sichern.

Pro Jahr werden in der Schweiz rund 250 Onkologinnen und Onkologen von der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (SGMO) ausgebildet. Rund 50 davon wenden sich der klinischen Forschung zu und vertiefen sich in einem der vielen spezialisierten Forschungsbereiche. Mit ihrer Young Investigators Initiative und ihrem Engagement innerhalb der Nationalen Strategie gegen Krebs strebt die SAKK attraktivere Bedingungen und Anreizsysteme für klinische Wissenschaftler an, um die Forschungsaktivitäten zu erhöhen und die beruflichen Perspektiven zu verbessern.

Als Beispiel für ein gezieltes Förderprogramm im Rahmen der Young Investigators Initiative ist die Young Oncology Academy (YOA) mit Chair Prof. Dr. Miklos Pless vom Kantonsspital Winterthur zu nennen.

? Prof. Dr. Miklos Pless, was ist das Ziel der Young Oncology Academy?

Prof. Dr. M. Pless: Das im Jahr 2016 ins Leben gerufene Programm will junge Forscherinnen und Forscher dazu motivieren, eine Laufbahn in der akademischen, klinischen Forschung einzuschlagen. Das Programm besteht aus verschiedenen Elementen, die alle dazu beitragen, interessierten Teilnehmenden diejenigen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere essentiell sind.

? Was haben die Teilnehmenden davon, wenn sie bei der Young Oncology Academy mitmachen?

Während rund acht Monaten werden die Teilnehmenden im Rahmen der YOA eng von einem erfahrenen Mentor begleitet, der ihnen nicht nur seinen reichen Erfahrungsschatz sondern auch sein Netzwerk zur Verfügung stellt. Durch die Teilnahme an Kongressen und die anschliessende Aufbereitung bestimmter Themen vertiefen die

Absolventen ihr Fachwissen und werden in der Präsentationstechnik geschult. Gleichzeitig erhalten sie in einem Kurs die Möglichkeit, ihre Kenntnisse über das wissenschaftliche Schreiben zu verbessern. Zudem nehmen die Absolventen an fachspezifischen Meetings teil und gewinnen dadurch Einblick in die Welt der Studienentwicklung. Sie lernen, welche Aspekte bei der Planung und Durchführung einer klinischen Studie zu beachten sind.



Prof. Dr. med.
Miklos Pless

? Was wird von den Teilnehmern und ihren Arbeitgebern erwartet?

Von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie das Programm mit Enthusiasmus und grossem Einsatz absolvieren und sich aktiv in den einzelnen Programmpunkten einbringen. Die Arbeitgeber sind angehalten die jungen Forschenden mit zur Verfügung gestellter Zeit und allenfalls finanziellen Beiträgen in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Die Vorbereitung sollte nicht zusätzlich zum klinischen Alltag geleistet werden müssen, zumindest nicht vollumfänglich. Es ist wichtig, dass sowohl Absolvent als auch Arbeitgeber hinter dieser Programmteilnahme stehen. Nur so können alle Beteiligten optimal davon profitieren.

? Für wen steht die YOA offen?

Die Young Oncology Academy steht allen jungen aufstrebenden Forschungstalenten offen. Die Teilnehmenden sollten sich für onkologische Forschungsgebiete interessieren und sich vorstellen können, in der SAKK eine aktive Rolle zu übernehmen. Bei der Auswahl der Teilnehmenden wird darauf geachtet, dass nicht nur die medizinische Onkologie, sondern auch die Hämatologie und die Radioonkologie vertreten sind. Zudem werden bei der Auswahl auch regionale Aspekte berücksichtigt.

Weitere Informationen zur Young Investigators Initiative und den einzelnen Programmen, wie der Young Oncology Academy, sind auf der Webseite der SAKK

Forschungsstipendium für innovative translationale Krebsforschung

Amgen und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) schreiben ein Forschungsstipendium für innovative translationale Krebsforschung aus. Der Preis ist mit 50 000 CHF dotiert.

Ziel des von SAKK und Amgen verliehenen Research Grants ist es, translationale Forschung in der Schweiz zu fördern. Alle zwei Jahre werden neue und aussergewöhnliche Projekte ausgezeichnet, welche dazu beitragen, das Leben von Krebspatientinnen und -patienten zu verbessern.

Bewerben können sich einzelne Forscher oder Forschungsgruppen, die an einem Schweizer Spital oder in einer Schweizer Institution arbeiten. Der Research Grant ist mit CHF 50 000.– dotiert und soll einen wesentlichen wissenschaftlichen Teil des Forschungsprojekts abdecken.

Eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz von SAKK Präsident Prof. Dr. med. Roger von Moos wird die Anträge anonymisiert evaluieren und das Siegerprojekt auswählen. Die Preisverleihung findet im Rahmen der SAKK Halbjahresversammlung im November statt und wird im Schweizer Krebsbulletin veröffentlicht. Die Einreichungsfrist endet am 31. August 2017.

Orphan Malignancies Seminar 2017

Am 1. September 2017 findet das diesjährige Orphan Malignancies Seminar zum Thema «Immuntherapie als «Panacea» für seltene Tumorerkrankungen – kann der Einsatz optimiert werden?» statt. Chairs sind PDDr. med. Richard Cathomas und PDDr. med. Frank Stenner.

Namhafte Referenten geben am Orphan Malignancies Seminar 2017 eine Übersicht über das Thema. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis soll ein interaktiver Erfahrungsaustausch gefördert werden. Die Teilnehmenden erhalten so die Möglichkeit mitzudiskutieren und eigene Fragen an die Referenten zu stellen. Das Seminar wird unter dem Patronat der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) durchgeführt.

Referate:

- ▶ «Theoretical basis of different immunotherapies: current options and the next generation» – Prof. Dr. Lana Kandalajt, CHUV Lausanne
- ▶ «Identifikation von Kandidaten für Immuntherapie – was bietet die Pathologie» – Dr. med. Sabina Berezowska, Universität Bern
- ▶ «Übertragbarkeit von Resultaten mit Immuntherapie auf verschiedene Patientengruppen: sind Analogien erlaubt?» – Dr. med. Heinz Läubli, Universitätsspital Basel
- ▶ «Update zu Kombinationstherapien mit Immuntherapie» – PD Dr. med. Ulf Petrausch, Zürich

Zeit: 14:00 bis 17.45

Lokalität: Les Trouvailles, Au Premier, 8001 Zürich

SAKK/Astellas GU-Oncology Award Bewerbungen können eingereicht werden

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) und Astellas vergeben 2017 erneut die mit 30 000 CHF dotierte Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche oder klinische Leistungen.

SAKK und Astellas haben gemeinsam den Swiss GU-Oncology Award zur Förderung der präklinischen und klinischen Krebsforschung in der Schweiz ins Leben gerufen. Die Auszeichnung wird einem Forscher stellvertretend für eine Forschungsgruppe oder ein Forschungsprojekt verliehen und würdigt eine ausserordentliche wissenschaftliche oder klinische Leistung, die Teil einer wissenschaftlichen Publikation ist.

Der Fokus des SAKK/Astellas GU-Oncology Award liegt auf spürbaren Verbesserungen in Bezug auf das Patientenmanagement und die Ergebnisse der Behandlung von urogenitalen Krebserkrankungen. Der Preis ist mit CHF 30 000.– dotiert und soll der Weiterführung der Forschungstätigkeit dienen. Das Preisgeld ist daher von der Forschungsgruppe im Rahmen des Forschungsprojektes für laufende und zukünftige Forschungsarbeiten zu verwenden.

Bewerbungen für den SAKK/Astellas GU-Oncology Award 2017 können bis zum 30. September 2017 via E-Mail bei dennis.ammann@sakk.ch eingereicht werden.